

Wie können die Genossen einer Hochschule . die Parteileitungen der Betriebe im Kampf um die Rentabilität unterstützen

Die Genossen der Hochschule für Finanzwirtschaft folgten der Empfehlung ihrer Parteileitung und beschlossen, einen volkseigenen Betrieb im Kampf um die Herstellung seiner Rentabilität zu unterstützen und dabei für ihre Forschungs-, Lehr- und Erziehungstätigkeit nutzbringende Erfahrungen zu sammeln. So entstand am 18. Januar dieses Jahres zwischen der Hochschule und dem VEB Lokomotivbau „Karl-Marx-Werk“, Babelsberg, eine Vereinbarung, sich gegenseitig zu unterstützen mit dem Ziel der engeren Verbindung von Theorie und Praxis.

Ich werde an dieser Stelle die Formen der Zusammenarbeit schildern, die die Genossen der Hochschule zur Unterstützung der Parteileitung des Betriebes angewandt haben oder zukünftig anwenden wollen. Wir stellen uns also kein einseitiges Patenschaftsverhältnis vor, sondern eine Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen.

Wir gingen von der Notwendigkeit aus, daß die Parteileitungen in unseren volkseigenen Betrieben das ABC der wirtschaftlichen Tätigkeit, wie es Genosse Ulbricht einmal formuliert hat, nämlich die Kenntnis der Möglichkeiten der Ausnutzung der Grund- und Umlauffonds in sozialistischen Betrieben, beherrschen müssen. Das Ziel war, die Betriebsparteiorganisation des „Karl-Marx-Werkes“ durch die Genossen der Hochschule mit den ökonomischen Kenntnissen soweit vertraut zu machen, daß sie in der Lage ist, die Kontrolle über die Tätigkeit der Betriebsleitung und die Anleitung so durchzuführen, daß sie bei der Herstellung der Rentabilität in diesem Werk als Motor wirkt.

Wie wurden die Schulungen vorbereitet?

Mit dem ersten Sekretär der Betriebsparteiorganisation, dem Genossen Balke, vereinbarten wir, daß alle Mitglieder der Betriebsparteileitung und die Sekretäre der Grundorganisationen in den zu unterrichtenden Kreis einbezogen werden. Die Genossen der Hochschule, die teilweise langjährige Betriebspraxis besitzen, bereiteten die Schulung mit einer eingehenden Analyse der ökonomischen Lage des Betriebes vor und besuchten alle Beratungen und Konferenzen, die sich mit der Rentabilität des Betriebes auseinandersetzten. Die Rechenschaftslegung zur Erfüllung des Betriebskollektivvertrages im Dezember vorigen Jahres vermittelte uns die ersten wichtigen Ansatzpunkte, die für unsere Schulungen eine wertvolle Ergänzung darstellten.

Über die Art der Durchführung der Schulungen zeigten sich unterschiedliche Auffassungen. Die Genossen des Betriebes, insbesondere der Genosse Hauptbuchhalter, wünschten, daß man ausschließlich von den speziellen betrieblichen Fragen, wie Verbesserung der Arbeitsnormen, mangelhafte Genauigkeit beim Schreiben der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit und Mängel in der Vorgabe der Arbeitszeiten ausgehen *L* Ute, wogegen die Genossen der Hochschule die Meinung vertraten, daß man unseren Genossen in den Parteileitungen zumuten kann, mit ihnen grundsätzliche ökonomische Fragen zu behandeln und diese